

„So einen Einschnitt haben wir noch nie erlebt“

Der HDM-Vorstandsvorsitzende Bernhard Schreier sprach auf dem Neujahrsempfang der FDP über Krise und Zukunftsperspektiven

Wiesloch. (pen) „Krise ist ein produktiver Zustand, man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen“, sagte Max Frisch einst. Ihn zitierte der Vorstandsvorsitzende der Heidelberger Druckmaschinen AG beim Neujahrsempfang des FDP-Kreisverbands Rhein-Neckar und des Ortsverbands Wiesloch-Südliche Bergstraße. Alle reden von der Krise, Bernhard Schreier tut es auch, aber er sieht auch „Perspektiven in der Krise“ – so der Titel seines Vortrags im Wieslocher Kulturhaus.

Nach einer musikalischen Einleitung begrüßte Dr. Jörg Richter als Vorsitzender des FDP-Ortsverbandes die Gäste. Er ging kurz auf die Kommunalwahl im vergangenen Jahr ein, die der FDP nach langer Zeit wieder einen Sitz im Gemeinderat bescherte. Sein persönliches Ziel als Gemeinderat sei es, mit dafür zu sorgen, dass sich neue Perspektiven für Wiesloch als lebendiger Teil der Metropolregion ergäben, erklärte Richter. Auch OB Franz Schaidhammer bezeichnete es als Aufgabe, die Stadt Wiesloch trotz knapper Kassen attraktiv zu halten. Der Wettbewerb um Einwohner und Unternehmen sei heute stärker denn je.

„Die Weltkonjunktur hat die Grippe, wir haben uns angesteckt und uns eine schwere Lungenerkrankung geholt“, begann Bernhard Schreier seinen Gastvortrag. In den vergangenen Monaten sei der Umsatz bei HDM um 40 Prozent zurückgegangen. Ursache für den Einbruch sei, dass viele Unternehmen massiv an der Werbung sparten. Vor allem Werbematerial wie Broschüren, Kataloge, Prospekte und Plakate würden im hochwertigen Offset-Verfahren gedruckt, auf das sich die Heidelberger Druckmaschinen spezialisieren. „Unsere Kunden, die Druckereien, sind wegen des Rückgangs der Werbeausgaben so schwach ausgelastet wie schon lange nicht mehr, dementsprechend halten sie sich mit Neuanschaffun-



Neujahrsempfang bei der FDP Wiesloch, von links: Robert Blum (Dielheim), Wieslochs FDP-Vorsitzender Dr. Jörg Richter, seine Stellvertreterin Nina-Fleur Klingler, der Vorsitzende des FDP-Kreisverbandes Dr. Gunter Zimmermann, der Vorstandsvorsitzende der Heidelberger Druckmaschinen, Bernhard Schreier, sowie Bernd Lang. Foto: Pfeifer

gen extrem zurück“, so Schreier. Auf längere Sicht könne ein Unternehmen wie „Heidelberg“ diese Entwicklung ohne einschneidende Veränderungen nicht durchstehen. Dies habe leider zur Folge gehabt, dass sich das Unternehmen weltweit von rund 4000 Mitarbeitern trennen musste, 3000 davon in Deutschland und 1000 im Werk Wiesloch-Walldorf. „Dies ist ein Einschnitt, wie wir ihn noch nie erlebt haben und hoffentlich auch nie wieder erleben werden“, betonte er. Er sei jedoch notwendig geworden, um dem Unternehmen die Chance zum Überleben zu eröffnen.

Anschließend formulierte Bernhard Schreier Thesen, die seiner Meinung nach die derzeitige Krise zur Chance ma-

unerreicht ist, eingeführte Marken und top-qualifizierte Mitarbeiter.“

Bernhard Schreier forderte, dass die Deutschen den Mut haben müssten, sich gesund zu schrumpfen und auch „Tabuthemen“ anzugehen, nicht nur in Industrieunternehmen, sondern auch bei Banken und im öffentlichen Dienst. „Wir müssen Flexibilität als zentralen Erfolgsfaktor verstehen, der uns weiterbringt“, erklärte der Vorstandsvorsitzende. Für „Heidelberg“ bedeute dies, die eigenen Stärken mehr zu fokussieren und die Wachstumsfelder – vor allem in den Schwellenländern – konsequent auszubauen. Gleichzeitig werde der Schwerpunkt in Zukunft auf Dienstleistungen wie Vertrieb von Verbrauchsmaterialien, Softwarelösungen oder Beratungsleistungen für Druckereien liegen. Der Aufschwung werde zwar kommen, doch mit „einiger Wahrscheinlichkeit wird die Branche und mit ihr 'Heidelberg' nicht mehr das hohe Niveau erreichen“. Grund dafür sei der schnelle Einzug der elektronischen Medien in die Welt der Kommunikation. In Anspielung an den Song von Xavier Naidoo erklärte Bernhard Schreier zum Schluss: „Dieser Weg wird für 'Heidelberg' kein leichter sein. Aber wir werden ihn gehen, weil wir gehen müssen und weil wir ihn gehen wollen.“

Der FDP-Kreisverband der FDP bekam im vergangenen Jahr 76 neue Mitglieder, die Ortsverbände mit dem größten Mitgliederzuwachs wurden vom Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Gunter Zimmermann geehrt. Es sind Edingen-Neckarhausen, Eppelheim, Heddesheim, Walldorf und Weinheim. Eine besondere Ehrung erhielt auch der ehemalige Walldorfer Bürgermeister Dr. Jürgen Criegee, der seit 40 Jahren der FDP angehört. Musikalisch umrahmt wurde der Neujahrsempfang von den Saxophonistinnen Lisa Bechtel, Miriam König, Charlotte Wiederkehr und Franziska Osterheld.

Zur 19.01.10